

Geleitwort.

Wie alles Tun und Denken des deutschen Menschen von heute durch den Ideenstrom des Nationalsozialismus und die einmalige Gewalt der gegenwärtigen weltgeschichtlichen Entscheidungen neue Tiefe und verantwortungsreichste Zukunftsbedeutung bekommen hat, so auch unser Arbeitsgebiet der Landeskunde und Heimatpflege. Beide wollen voll hineingehoben sein in die Bewegung des Lebens, beide wollen die Bausteine, die sie aus Vergangenheit und Gegenwart der Erkenntnis liefern, in das Gebäude der völkischen Zukunft einordnen und so gewertet wissen. Trotz des Krieges ist auch heuer der Themenkreis des Jahrbuches vielgestaltig; besonders erfreulich auch deshalb, weil sich junger wissenschaftlicher Nachwuchs, der neben der Waffe auch die Feder führt, bereits gewichtig meldet. Obwohl der Gau derzeit noch über nur bescheidene wissenschaftliche Arbeitsstätten verfügt, geben die Berichte über die wissenschaftliche Tätigkeit doch Kunde von solidem und unverdrossenem Streben, das sich nur darnach sehnt, seine angehäuften Energien in möglichst naher Zukunft mit reicheren Mitteln und größerer Aufgabenstellung in das Gesamtkulturbild des Gaus eingliedern zu können.

Auch die Heimatpflege ist sich ihrer tief in das wirkliche Leben der Gemeinschaft und ihres Siedlungsraumes hineinreichenden Verpflichtungen bewußt. Was im Kriege hier von einigen wenigen geleistet werden konnte, ist eine Gewähr für künftiges pflegerisches Wirken ins Größere und Breitere.

Denn gerade wir im Heimatgau des Führers sehen in der Arbeit für diese Heimat besonders innig und willensklar die Verpflichtung und Hinordnung zum Reich. Jede einzelne deutsche Heimat kann nur gedeihen, wenn das Reich stark ist. Dieses immer wieder aus den Keimkräften des Heimatbodens zu stärken, ist der Sinn jeder nationalsozialistischen Heimatarbeit.

So grüße ich auch heuer mit besonderer Dankbarkeit und besonderem Stolz jene Mitglieder und durch sie alle Heimatsöhne überhaupt, die ihre großdeutsche Heimatliebe mit der Waffe in der Hand auf den Schlachtfeldern aller Zonen so ruhmvoll bezeugen. Angesichts ihres Opfers fühlen wir unsere Aufgabe, die Schätze der Heimat immer heller und klarer zu heben, immer treuer zu wahren und zu pflegen, besonders tief.

Unser Dank gebührt weiter in steigendem Maß dem Deutschen Heimatbunde und seinem Vorsitzenden, Herrn Landeshauptmann Haacke, da sich die Zusammenarbeit im Reichsrahmen immer anregender und fruchtbringender gestaltet.

Ich danke ferner allen Gaustellen von Partei und Staat, die unsere Arbeit für die kulturelle Bedeutung der Heimat ideell und materiell förderten, im besonderen Gauleiter und Reichsstatthalter A. Eigruber, Gauhauptmann Ingenieur Breithenthaler und Gaukämmerer F. Danzer, welche letztere mit Geldmitteln halfen. Die Herren Verfasser und Mitarbeiter des Jahrbuches endlich haben sich durch ihre unter den beengten Kriegsumständen geleisteten wertvollen Arbeiten den Dank der Heimat wiederum in reichem Maße verdient.

Möge diese Leistung der Heimat für die Heimat mit ein kleiner Baustein für die gewaltige Zukunft von Volk und Reich sein, die der Führer schafft.

L i n z, am 25. August 1942.

Dr. R. L e n k.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines](#)

Jahr/Year: 1942

Band/Volume: [90](#)

Autor(en)/Author(s): Lenk Rudolf

Artikel/Article: [Geleitwort. 5-6](#)